

ICH BRAUCHE KEINE STRÖMUNG?

Für eine kämpferische, kampagnenfähige und progressive Partei DIE LINKE

1. Ich brauche keine Strömung?

Die Argumente gegen die Unterstützung einer Parteiströmung sind immer ähnlich: Ich will mich nicht abgrenzen, mich outen und verteidigen müssen, dass ich eine Strömung unterstütze.

Sehr viele wollten eine bunte, eine plurale Partei, jetzt müssen wir diese Pluralität leben und herstellen! Das heißt nicht nur eine Meinung haben zu dürfen, sondern diese auch zu äußern und für ihre Durchsetzung mit anderen zusammen zu werben. Dies war und ist nicht nur für Konfliktsituationen wichtig oder während der Parteibildung - sondern immer. Eine Partei, die nicht mehr diskutiert, ist tot.

2. Die Möglichkeiten der innerparteilichen Meinungsbildung nutzen

Strömungen sollen keine Partei in der Partei bilden. Das wichtigste ist die gemeinsame Aktion der Gesamtpartei und ihre Kampagnenfähigkeit. Strömungen sollen Orientierungspunkte in der Meinungsbildung der Partei sein statt Kampfmittel. Minderheitenbiotope für Dogmatiker, Seilschaften und Vetternwirtschaft braucht die Partei nicht. Strömungen müssen Mehrheiten (der Mitglieder) organisieren, nicht Minderheiten! Die Zusammenschlüsse und Strömungen stellen auf den Parteitag im Bund und Land bis zu 10 % der Delegierten. Diese können unter Umständen das Zünglein an der Waage sein. Meinungsbildende Strömungen sollen deshalb breit getragen werden um demokratisch legitimiert zu sein.

Für das Wirken von Zusammenschlüssen und Strömungen gibt es in den Satzungen der Partei DIE LINKE objektive Kriterien. Je mehr Unterstützer sie in der Fläche in den Kreis- und Landesverbänden haben, desto eher und desto mehr bekommen sie Delegierte zu den Parteitagen im Land und Bund und können ihre Inhalte darstellen.

Ich war gegen Parteitagsdelegierte für Zusammenschlüsse, weil ich befürchtete, dass diese zu Futtertrögen für Dogmatiker und Sektierer werden und zu unproduktiven Machtkämpfen führen. Dies können wir nur verhindern, wenn wir die Strömungen breit verankern. Also: Mitmachen!

3. Inhaltliche Klarheit und der Kurs der Partei

Die Einheit der Linken ist mit der Parteibildung und der Gründung der Partei DIE LINKE geschafft. Wir müssen jetzt für inhaltliche Klarheit und den Kurs der Partei streiten. Wir brauchen eine progressive sozialistische Strömung!

Kommunistische Strömungen und Parteien haben in der Geschichte freiheitlich-demokratische Defizite gehabt, sozialdemokratische Strömungen und Parteien haben Kriege mitgetragen und beide zusammen haben sträflich eine linke Einheitsfront gegen den Faschismus versäumt. Diese Spaltungen müssen wir überwinden.

Wir dürfen uns auch nicht in der Tradition einer Partei mit 40 Jahren Regierungsmacht in den Verhältnissen einrichten. Regierungs- und

Parlamentsfetischismus kostet uns Glaubwürdigkeit. Er verhindert das breite Bündnis mit den Streikenden und Demonstrierenden. Wir dürfen nicht den Fehler machen der diktatorischen DDR, so wie sie war mit Verstaatlichung ohne Vergesellschaftung, nachzueifern. Wir müssen uns kompromisslos gegen Imperialismus und weltweite Militäreinsätze der Bundeswehr stellen. Das Ziel der Verbesserung der Lage der lohnabhängigen Mehrheit der Bevölkerung, der RentnerInnen, Behinderten und chronisch Kranken muss bei allen Entscheidungen realistisch im Auge behalten werden.

Wir brauchen eine sozialistische Strömung, die für eine kämpferische, kampagnenfähige und progressive Partei eintritt. Wir brauchen eine kampagnenfähige Massenpartei statt einen trägen Parteiapparat. Wir brauchen eine kämpferische und klassenorientierte Partei, die an der Seite der lohnabhängigen Mehrheit der Bevölkerung streitet. Ein Streik kann zu größerem Erfolg führen als Betriebsratsarbeit. Eine Massendemonstration kann zu größerem Erfolg führen als Parlamentsarbeit. Wir brauchen eine progressive Partei, die realistisch an den gegebenen Verhältnissen ansetzt und anstrebt diese zu überwinden. Es reicht nicht eine solche kämpferische, kampagnenfähige und progressive Partei zu wollen, sondern wir müssen die Parteimitglieder und Noch-nicht-Mitglieder da abholen, wo sie sind, und viele kommen nicht von einem antikapitalistischem Standpunkt, und uns gemeinsam auf den Weg machen. Das wird ein aufklärerischer und emanzipatorischer Prozess. Wir brauchen dafür einen langen Atem. Bisher sind wir nur in Abwehrkämpfe verwickelt. Wir müssen in die Offensive kommen. DIE LINKE wird SPD und Grüne vor sich hertreiben. Die Regierung Schröder/Fischer leitete keinen linken Politikwechsel ein, wie viele es erhofft hatten, sondern leitete eine neoliberale Großoffensive mit der Agenda 2010 ein. Die Arbeiter-, Friedens- und Umweltbewegung wurden verraten.

Die *Sozialistische Linke* streitet dafür, dass DIE LINKE an der Seite der lohnabhängigen Mehrheit der Bevölkerung, der Benachteiligten, der Streikenden und Demonstrierenden kämpft. Die Gewerkschaften bieten mit ihrer großen Mitgliedschaft das wichtigste Potential für diesen Kampf. Unterstützt den Aufruf der *Sozialistischen Linken*. Mach mit!

Michael Bruns

<http://www.sozialistische-linke-nrw.de>